

GEISTLICHER IMPULS VON PFARRER MATTHIAS BLAHA FÜR DEN 1. NOVEMBER 2020 (ALLERHEILIGEN)

Gräber: Zeugen der Auferstehung

Zum Allerheiligenfest werden die Gräber auf den Friedhöfen besonders schön geschmückt: Blumen, Grünpflanzen und Gestecke sind in großer Vielfalt zu sehen; als Zeichen des Lebens, der Liebe und der Freude weisen sie auf eine wichtige Wahrheit hin, die die Verstorbenen betrifft: Wer gestorben ist, ist mit dem Tod nicht untergegangen, sondern hinübergegangen in eine neue Dimension des Lebens; Gottes Liebe schenkt ewiges Leben an einem ausschließlich guten Ort, der „Himmel“ genannt wird. Über dieses himmlische Leben freut sich der Mensch, der seinen irdischen Weg vollendet hat.

Neben den Blumen zieren auch Grablichter die Gräber. Gerade jetzt, da die Nächte länger werden, leuchten sie in der Dunkelheit und führen vor Augen: Das Lebens-Licht eines Menschen wird mit dem Tod nicht ausgeblasen. Im Gegenteil: da beginnt es erst richtig hell zu strahlen!

Die Grabsteine, auf denen die Namen der Verstorbenen stehen, machen deutlich: die menschliche Existenz ist unzerstörbar. Wie ein Mensch heißt, was er getan hat, wer er war – all das hat Bestand über den Tod hinaus. Nicht nur in der Erinnerung lebt ein Verstorbener weiter, sondern in Wirklichkeit – in einer Wirklichkeit, die wir allerdings nicht wahrnehmen können, weil uns die Sinnesorgane dafür fehlen.

Gut, dass es die Gräber gibt mit ihren Blumen, Lichtern und Steinen – als tröstende Orte zum Trauern, vor allem aber als ermutigende Zeugen der Auferstehung.

Bild: Grabstein in der Klosteranlage von Glendalough, Irland

